

## **BONUS RATEKRIMI 1 - PALZKI UND DER FALSCHER GEISTLICHE**

Es hätte so ein schöner Tag werden können.

Der dunkle Dezember drückte mir jedes Jahr aufs Gemüt. Mir ging es wie allen anderen Vollzeitbeschäftigten: Morgens musste ich im Dunkeln ins Büro fahren, und nach Feierabend war es längst wieder dunkel. Auch tagsüber waren die meisten Dezembertage grau und trist: Ein wolkenverhangener Himmel ließ keinen Sonnenstrahl durch. Und das flackernde Neonlicht in den Büros tat sein Übriges.

Doch gestern hatte ich wettermäßig eine ausgesprochene Glückssträhne: Normalerweise fanden die Außendiensttermine für uns ermittelnde Kriminalbeamte nur in den engen Grenzen unseres Zuständigkeitsbereiches statt. Nur selten musste ich auf größere Fahrt gehen, aber gestern war so ein Tag. Mein Chef KPD, wie wir den Dienststellenleiter Klaus P. Diefenbach wegen seiner Initialen nannten, schickte mich in einer ganz besonderen Mission nach Sinsheim. Über diesen vertraulichen Auftrag hatten wir Stillschweigen vereinbart.

Die Fahrt auf der A6 nach Sinsheim war einfach herrlich. Auf der morgendlichen Hinfahrt Richtung Osten brannte die tief stehende Sonne so heftig durch die Frontscheibe, dass ich sogar meine Sonnenbrille aus dem Handschuhfach holen musste. Auf der Rückfahrt in die Vorderpfalz das gleiche Spiel: Wieder schien mir die Sonne ins

Gesicht und ich fühlte mich pudelwohl. Zumindest bis zur Ausfahrt Wiesloch, denn dort war die Autobahn wegen eines Unfalls komplett gesperrt. Also fuhr ich gestern Nachmittag durch die Dörfer zurück nach Hause. Während mich mein Navi durch Baden-Württemberg lotste, hatte ich ein seltsames Erlebnis.

Als ich in eines der Dörfer einfuhr, fiel mir der in der Sonne golden glänzende Hahn auf einem Kirchturm auf. Neben dem Kirchenportal hing ein riesiges Transparent, das auf den örtlichen Adventsbasar aufmerksam machte. Da ich sehr langsam fuhr, bemerkte ich einen Mann, der genau in diesem Moment mit einem Tablett voller silberner Gegenstände aus der Kirche schlich. Als Kriminalbeamter sensibilisiert, hielt ich sofort an und lief direkt auf die Person zu. Da diese ganz normale Zivilkleidung trug, konnte ich sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht als Pfarrer identifizieren.

»Guten Tag«, sagte ich zu dem Mann. »Arbeiten Sie hier?« Im ersten Moment hatte ich den Eindruck, er wolle mich ignorieren und einfach an mir vorbeigehen, doch dann überlegte er es sich anders und blieb stehen. »Mein Name ist Gregor Meier, ich bin der Priester dieser Gemeinde. Kann ich Ihnen helfen?« Ich nickte eifrig. »Was haben Sie da auf dem Tablett? Gehört das nicht zum Kircheninventar?«, fragte ich neugierig. Der Geistliche zuckte kurz zusammen, hatte sich aber schnell wieder im Griff. »Sie haben völlig recht. Das sind silberne Abendmahlskelche, die ich vor dem nächsten Gottesdienst reinigen möchte. Stimmt damit etwas nicht?« Ich schüttelte den Kopf. »Es kam mir nur im ersten Moment komisch vor, als ich Sie damit aus der Kirche kommen sah. Ich bin Polizist und fremd hier.« Der Priester lachte kurz auf.

»Kein Problem, ich hoffe, ich habe Ihnen alles erklärt. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.« Er wollte gehen, aber inzwischen war mir eine Besonderheit aufgefallen. »Ich glaube, ich rufe besser einen Kollegen von der hiesigen Polizei an. Ich bin mir inzwischen sicher, dass Sie nichts mit dieser Kirchengemeinde zu tun haben. Ich nehme an, Sie wollen das Silber stehlen.«

Frage: Was war Kommissar Palzki aufgefallen?

Antwort: Siehe unter [www.palzki.de](http://www.palzki.de)

## **BONUS RATEKRIMI 2 - PALZKI UND DER MARTINSUMZUG**

Es hätte so ein schöner Tag werden können.

Der November gehört nicht gerade zu meinen Lieblingsmonaten. Kurz zuvor wurde die Sommerzeit zu Grabe getragen, und von nun an komme ich, wie Millionen andere Bürger auch, nach getaner Arbeit erst im Dunkeln nach Hause. Zu allem Überfluss hat meine Schwiegermutter zu Beginn dieses ungeliebten Monats auch noch Geburtstag. Da wir uns nicht besonders grün sind, ist der Anstandsbesuch für mich wirklich kein Vergnügen. Für uns Polizisten beginnt zudem eine arbeitsintensive Zeit. An Halloween, das streng genommen noch zum Vormonat zählte, hatten wir Beamten Urlaubssperre. Jedes Jahr galt es, übermütige Jugendliche, die zu Sachbeschädigungen neigten, im Zaum zu halten. Wenige Tage später, am Martinstag, hatten meine Kollegen und ich ebenfalls alle Hände voll zu tun, denn zahlreiche Straßen und Wege mussten abgesperrt und gesichert werden, damit die vielen Umzüge mit Pferd, Reiter und großer Kinderschar gefahrlos stattfinden konnten.

Viel schlimmer fand ich jedoch die Horden zwielichtiger erwachsener Gestalten, die regelmäßig zu Beginn der dunklen Jahreszeit aus ihrem Sommerschlaf erwachten und für einen sprunghaften Anstieg der Wohnungseinbrüche sorgten. Nicht selten waren organisierte Ban-

den am Werk, denen wir Beamten nur hin und wieder durch langwierige und sehr aufwendige Ermittlungen auf die Spur kamen. Doch ein bestimmter Einzeltäter passte nicht in dieses Schema: Genauer gesagt handelte es sich nicht um einen Täter, sondern um einen Verdächtigen, denn Beweise für seine Schuld gab es nicht. Wir hatten den Verdacht, dass er jedes Jahr während der Martinsumzüge in Einfamilienhäuser eindrang, deren Bewohner mit ihren Kindern zu dieser Zeit unterwegs waren. Vor drei Jahren wurde er zum ersten Mal vorläufig festgenommen, aber aus Mangel an Beweisen mussten wir ihn wieder laufen lassen. Die Ironie der Geschichte: Er hieß Martin Sand.

Grundsätzlich stellte er sich immer als Sand, Martin vor, und da er wie Til Schweiger nuschelte, verstand man immer Sankt Martin. Bei der ersten Festnahme dachten die Kollegen noch an einen schlechten Scherz, doch die Ausweiskontrolle bestätigte den ungewöhnlichen Namen. In diesem Jahr wurde Martin Sand bereits seit über einer Woche observiert. Hinweise, dass er wieder zuschlagen würde, gab es mehr als genug. Er erkundigte sich in Schulen und bei der Stadtverwaltung nach den geplanten Umzügen und den genauen Routen. Besonders perfide fand ich, dass er sich vor einem örtlichen Spielzeuggeschäft auf die Lauer legte und Eltern mit ihren Kindern verfolgte, die gerade eine Laterne oder zumindest einen Laternenstab gekauft hatten. Klar, dass wir die Häuser dieser Leute in diesem Jahr besonders gut bewachten. Das Glück war uns hold. Denn während des Umzugs wurde er am anderen Ende der Stadt von mir und zwei weiteren Kollegen auf frischer Tat ertappt, als er gerade eine teure Computeranlage aus einem Haus

schleppte und in seinen Transporter verladen wollte. Doch Martin Sand war kein Mann, der schnell aufgab. »Was wollen Sie von mir?«, fragte er scheinheilig.

»Aber Herr Sand, Martin«, antwortete ich nicht ohne Ironie. »Wir haben Sie bei einem Einbruch ertappt. Oder haben wir das falsch verstanden?«

Der Verdächtige nickte. »Aber natürlich. Ich habe nichts Falsches getan. In dem Haus wohnen Bekannte von mir. Sie haben mich gebeten, die defekte Computeranlage abzuholen, um sie zu reparieren. Ich bin ja gelernter Elektroniker.«

»Sehr merkwürdig«, sagte ich, »dass Sie den Computer ausgerechnet dann abholen, wenn niemand zu Hause ist.«

»Es ging leider nicht anders«, antwortete Sand. »Meine Bekannten sind mit ihren Kindern beim Martinsumzug, und ich habe später keine Zeit.« Martin Sand war um keine Antwort verlegen. »Was ist denn mit dem Computer los?«, wollte ich wissen. Sand zuckte mit den Schultern. »Das weiß ich noch nicht. Gestern gab es durch einen Blitzeinschlag eine kurze Überspannung mit weit mehr als den erlaubten 230 Watt. Mit viel Glück sind nur die Sicherungen im Gerät geschmolzen.« Das klang plausibel, aber ich gab mich noch nicht zufrieden. »Können Sie das nicht vor Ort reparieren? Sicherungen kann sogar ich wechseln.« Martin Sand lachte. »Bei Ihnen zu Hause im Sicherungskasten sicher, das glaube ich Ihnen gerne. Aber bei einer Computeranlage ist das viel komplizierter.« »Ich glaube Ihnen kein Wort, Herr Sand«, schloss ich. »Wir nehmen Sie mit aufs Revier. Sobald Ihre angeblichen Bekannten zu Hause sind, werden wir die ganze Wahrheit erfahren. Aber ich weiß jetzt schon,

dass Ihre Geschichte nicht stimmen kann. Sie haben einen großen Fehler gemacht.«

Frage: Was war Kommissar Palzki aufgefallen?

Antwort: Siehe unter [www.palzki.de](http://www.palzki.de)